

# „Ein wesentlicher Handlungsbedarf betrifft die Wirtschaftskräftebildung in bzw. für die Sekundarstufe II.“

Expertengespräch mit Prof. Dr. Vera Kirchner,  
Professorin für ökonomisch-technische Bildung und ihre Didaktik

Vom Dezember 2024

**Wir haben in einem Index abgebildet, wie die Ökonomische Bildung in den einzelnen Bundesländern in der Schule und in der Lehrkräftebildung verankert ist. In diesem Index entsprechen 100 Prozent den Werten für ein normales Nebenfach. Die Ökonomische Bildung in Brandenburg kommt auf knapp 44 Prozent. Entspricht das auch Ihrem Eindruck? Bitte erläutern Sie Ihren Eindruck.**

Ja, das kann ich mir bedauernswerterweise schon gut vorstellen und entspricht auch meiner Wahrnehmung. In Brandenburg heißt das Ankerfach der Ökonomischen Bildung historisch bedingt Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT). Darin sind vier für die Allgemeinbildung wichtige Bildungsanliegen versammelt: Neben der Ökonomischen Bildung sind es außerdem die Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung, die Technische Bildung und die Berufliche Orientierung. So bleibt für jedes dieser Bildungsanliegen grob gerechnet ein Viertel der Zeit – das gilt für den Unterricht in der Schule genauso wie für die Lehrer:innenbildung.

**Wie schätzen Sie den wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Kenntnisstand der derzeit in Brandenburg tätigen Lehrpersonen ein, die ein wirtschaftsaffines Fach (z. B. Wirtschaft – Arbeit – Technik) (WAT) unterrichten?**

Zur Beantwortung dieser Frage muss man m.E. verschiedene Dimensionen berücksichtigen: Zum einen erleben wir an den Schulen in Brandenburg einen auslaufenden Generationenwechsel. Da treffen Lehrerinnen und Lehrer aufeinander, die in der ehemaligen DDR das Fach Polytechnik studiert haben, auf frisch von der Universität kommende WAT-Lehrerinnen und Lehrer. Eine zweite Dimension betrifft die Ausrichtung der

fachwissenschaftlichen Ausbildung, die auch in Hinblick auf den Rahmenlehrplan und die Verankerung des Studienfaches WAT in Potsdam stark betriebswirtschaftlich ausgerichtet ist. Hier haben wir mit einer neuen Studienordnung für das Fach WAT, mit einem eigenen VWL-Modul für Lehramtsstudierende einen neuen Akzent gesetzt. Neben der betriebswirtschaftlichen Perspektive soll auch die gesamtwirtschaftliche Sicht im WAT-Studium zukünftig stärker berücksichtigt werden. Was den fachdidaktischen Kenntnisstand unserer Studierenden betrifft, geben wir natürlich das Beste, ihnen in der wenigen hierfür zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungszeit qualitativ und quantitativ viel mitzugeben: Ein solides Fundament und innovative Impulse für den späteren eigenen Unterricht.

**Wo sehen Sie in Brandenburg Handlungsbedarfe hinsichtlich der Verankerung der Ökonomischen Bildung in den Schulen?**

Aus meiner Sicht ist es ein strukturelles Problem: Wie Schulfächer zugeschnitten sind, hat auch viel mit Pfadabhängigkeit zu tun, häufig mehr mit politischen Entscheidungen als mit fachdidaktischen Überlegungen. Unterrichtszeit ist ein knappes Gut, aber ich bezweifle, dass man den mindestens vier Bildungsanliegen des Faches WAT im jetzigen Zuschnitt in der Realität angemessen gerecht werden kann. Nach meinem Eindruck gibt es an vielen Schulen „Fluchttendenzen“ in die eine oder andere Richtung. Je nach Situation vor Ort steht z.B. die Berufliche Orientierung, die nur ein Teil der Ökonomischen Bildung darstellt, oder die Technische Bildung im Fokus. Das hängt auch mit einem hohen Anteil fachfremd unterrichtender Lehrpersonen zusammen, mit fehlenden Fachräumen etc. Ein

besonderes Problem ist auch das Gymnasium, wo kaum WAT unterrichtet wird. Insbesondere mit Blick auf die Sekundarstufe II wäre es wichtig, ein verlässliches Angebot an Ökonomischer Bildung beispielsweise mit Blick auf die Berufs- und Studienorientierung oder die Finanzielle Bildung zu gewährleisten.

### **Wo sehen Sie in Brandenburg Handlungsbedarfe hinsichtlich der Wirtschaftslehrkräftebildung?**

Im Rahmen des sogenannten „Aufwuchses“ im Lehramt ist in den letzten Jahren in Brandenburg viel angestoßen worden. Das geht m.E. in Hinblick auf die Profilbildung in der Lehrer:innen-ausbildung durchaus in die richtige Richtung. In der Vergangenheit wurde unser Fach durch eine „Professur für Alles“ vertreten, zukünftig werden wir drei Professuren im Fach WAT in Potsdam haben. Darüber hinaus wurden auch Dauerstellen (wieder) eingerichtet, die für gelingende Lehre im Lehramt wesentlich sind. Ein neues Gebäude mit modernen Fachräumen ist in Planung. Ausbaufähig ist m.E. die Vernetzung aller Beteiligten aus den verschiedenen Phasen der Lehrer:innenbildung. Das findet im Moment eher punktuell und auf Beziehungen basierend als systematisch und institutionalisiert statt.

Ein wesentlicher Handlungsbedarf betrifft die Wirtschaftskräftebildung in bzw. für die Sekundarstufe II. In Potsdam kann im Master nur WAT mit Studienziel Sekundarstufe I studiert werden. Woher Lehrerinnen und Lehrer für die Sekundarstufe II kommen sollen, ist für mich noch ein Rätsel.

Eine der größten Herausforderungen betrifft nicht nur die Wirtschaftskräftebildung allein – es handelt sich um den sehr hohen Anteil fachfremd unterrichtender Lehrpersonen. Aufgrund des Mangels werden vielfach Personen mit sehr wenigen fachlichen, pädagogischen und didaktischen Vorkenntnissen, teilweise auch ohne Hochschulstudium, eingestellt. Das kann man in gewisser Weise schon als Deprofessionalisierung des Lehrer:innenberufs begreifen.

### **Gibt es besondere Rahmenbedingungen für die Ökonomische Bildung in Brandenburg, die im Vergleich zu anderen Bundesländern erwähnenswert sind? Falls ja, welche sind das?**

Schüler:innenfirmen haben in Brandenburg einen hohen Stellenwert, nicht zuletzt weil sich in Ihnen die verschiedenen Bildungsanliegen des Faches WAT im Idealfall wunderbar integrieren lassen. Dies ist ein wertvoller Anknüpfungspunkt für die Ökonomische Bildung.

### **In den Studentafeln des Gymnasiums, der Gesamtschule sowie der Oberschule ist ein sogenannter Schwerpunktbereich verankert. Welche Bedeutung haben hier aus Ihrer Erfahrung Angebote aus dem Bereich der Ökonomischen Bildung?**

Wenn er angeboten wird, wird der Schwerpunktbereich nach unserem Eindruck von den Schüler:innen sehr gerne gewählt. Es hängt dann von der jeweiligen Lehrperson ab, welche fachliche Ausrichtung hier im Vordergrund steht. Vor allem fachfremd unterrichtende Lehrpersonen haben hier nach unserem Eindruck – vielleicht berechtigt – auch Berührungängste mit der Ökonomischen Bildung.

### **In Brandenburg gibt es keinen Studiengang für das gymnasiale Lehramt, in dem Lehrpersonen für die Fächer Wirtschaftswissenschaft und Rechnungswesen ausgebildet werden. Wer unterrichtet diese Fächer?**

Das ist eine spannende Frage, der wir in Potsdam vielleicht mal empirisch nachgehen sollten. Arbeitslehrestudierende konnten früher nach dem Referendariat eine Zusatzqualifikation für Wirtschaft in der Sekundarstufe II belegen. Ich vermute, aktuell unterrichten neben diesen hauptsächlich und im besten Fall Quereinsteiger:innen mit entsprechender Vorbildung (ggf. aus einer eignen Berufsausbildung vor dem Studium), vielleicht auch Berufsschullehrkräfte, die in anderen Bundesländern als Brandenburg studiert haben. Nach meinem Eindruck wird das aber auch gar nicht so viel unterrichtet, was für die Schüler:innen und deren weiteren Lebensweg natürlich sehr bedauerlich ist.

### **In der gymnasialen Oberstufe können Schülerinnen und Schüler u.a. das Profil Wirtschaft wählen. Wird dieses Profil in der Regel oder eher in Ausnahmefällen an den Gymnasien angeboten?**

Nach meinem Eindruck handelt es sich hier eher um Ausnahmefälle, hinter denen engagierte Schulleitungen, Kollegien und Einzelkämpfer:innen stehen. Vom System angereizt wird die Profilbildung aufgrund der bestehenden Strukturen m.E. nicht.

### **Möchten Sie zur Verankerung der Ökonomischen Bildung in Brandenburg noch etwas ergänzen?**

Seit dem Jahr 2018 bin ich an der Universität Potsdam. Was mich auch in Hinblick auf die Ökonomische Bildung begeistert, ist das große Engagement und die Begeisterungsfähigkeit vieler, die in der Lehrer:innenbildung und den Schulen tätig sind und sich engagieren – häufig über ihre Arbeitszeit hinaus. Ideologische Grabenkämpfe erlebe ich bei der jungen Generation nicht, eher einen positiven Pragmatismus. Es wird viel ausprobiert, mitgemacht, an einem Strang gezogen. Die Lernenden und ihr Kompetenzerwerb stehen meist im Fokus. Das sind sehr motivierende und positive Grundvoraussetzungen, auch für die Ökonomische Bildung.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Quelle: OeBiX-Studie „Zur Ökonomischen Bildung in Deutschland (Index)“, Hg. Flossbach von Storch Stiftung, wissenschaftliche Realisation: IÖB Oldenburg



### **Prof. Dr. Vera Kirchner**

#### **Professur für Ökonomisch-technische Bildung und ihre Didaktik, Universität Potsdam**

Prof. Dr. Vera Kirchner ist seit dem 1.1.2018 Professorin für „Ökonomisch-technische Bildung und ihre Didaktik“ an der Universität Potsdam. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Fachdidaktik der Ökonomischen Bildung, wobei sie sich u.a. mit den Anwendungsfeldern Entrepreneurship Education, Finanzielle Allgemeinbildung und Berufliche Orientierung sowie dem fachdidaktischen Design von (digitalen) Lehr-Lern-Settings und der Lehrpersonenprofessionsforschung bzw. -kompetenzentwicklung im Fach WAT beschäftigt.

An der Universität Oldenburg promovierte Vera Kirchner im Jahr 2015 mit der Arbeit "Wirtschaftsunterricht aus der Sicht von Lehrpersonen" im Fach Ökonomische Bildung. Die Arbeit wurde 2016 mit dem Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGÖB) ausgezeichnet.

Prof. Dr. Vera Kirchner studierte Wirtschaft/Politik, Deutsch und Geschichte auf gymnasiales Lehramt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und war Studienstipendiatin der Heinrich Böll Stiftung. Nach ihrem ersten Staatsexamen unterrichtete sie u.a. das Fach Wirtschaftslehre an einer Gesamtschule in Lübeck.